5

Auf nach West Canada!



Regierungsbericht

über die

Zustände Canada's,

nebst einem Anhang, die deutsche Einwanderung betreffend,

von Peter Eby,

Regierungs-Agent der Kron-Ländereien im County Waterloo.

Berlin, 1854.

Gedruckt in der Druckerei des „Deutschen Canadier" und „Berlin Telegraph," von

Peter Eby.



Canada's Zustände.

Uebersetzung einer

Depesche

von Sr. Excellenz dem General Gouverneur, an den Right Hon. Sir John Pakington, Baronet.

Government House,
Quebec, 22. Dezember, 1852.

Sir,

Ich hatte die Ehre, Ihnen gleichzeitig mit meiner Depesche No. 82 vom 9. September zwei Abschriften von den "Tabellen über den Handel und die Schiffahrt der Provinz Canada in 1851" zu übersenden, und beigeschlossen finden Sie das "Blaue Buch", nebst einer gedruckten Abschrift der Rechnungen der Provinz, und einen Bericht des Commissionär öffentlicher Bauten vom gleichen Jahre. Diese Dokumente liefern einen sehr befriedigenden Beweis von dem Fortschritte und Wohlstand der Colonie, und rechtfertigen die Erwartungen, die ich über diesen Punkt in meiner Depesche No. 94 vom 1. August 1851 ausgesprochen hatte, und welche dem "Blauen Buche" für 1850 beigelegt war.

Um irgend einem Mißverständnisse vorzubeugen, das entstehen könnte wegen Nichtübereinstimmung der in dieser Depesche enthaltenen Summen und den Summen, wie sie in dem gedruckten Jahresberichte enthalten sind; so mag es am Platze sein, hier anzuführen, daß sie in der erstern in Pfund Sterling angegeben sind, zum stehenden Cours von £1 4Sch. 4d. Currency per ein Pfund Sterling, und in der letztern größtentheils in Currency.

2. Die Importationen oder die Haupt Einfuhrartikel von britischen und ausländischen Handelswaaren, die für den Verkauf in Canada in dem Jahre hieher kamen, abgeschlossen mit dem 5. Jan. 1852, beliefen sich zum Werthe von £4,404,409 0Sch. 3d., von denen £606,114 5S an Zollgebühren kollektirt wurden, und die den Zollhäusern an besagtem Tage unter Bond gelegenen Waaren wurden zu £23[illegible],545 15Sch. gewerthet, einem Zoll unterworfen von £76,66[illegible] 2Sch. 3P.

Im vorhergegangenen Jahre waren eingegangen

	£	Sch	P
Importationen	3,489,466	8	4
kollektirte Zölle	506,050	8	6
Güter unter Bond	150,709	18	7
Zölle, die auf denselben lasten	49,871	13	6

Von den für den Consumo importirten Waaren kamen von Großbrittanien

	£	Sch	P
1851, im Werthe von	2,475,613	14	7
1850, " " "	1,979,161	16	2
Von den Verein. Staaten			
1851	1,718,992	17	2
1850	1,355,108	6	4

Bei Analisirung des Berichts von 1851 scheint sich herauszustellen, daß die Importationen, welche in die Rubrik "Waaren, die spezifische und ad valorem Zölle bezahlen, und zollfreie Waaren" gehören, diejenigen sind, welche die bedeutendste Balanz zu Gunsten der Verein. Staaten, Großbritanien gegenüber, aufweisen, nämlich:

1. Waaren, spezifische und ad valorem Zölle bezahlend, importirt in Canada während 1851

	£	Sch	P
Von Großbritanien zum Werthe von	70,957	18	6
Von den Ver. St. " " "	407,360	12	10

2. Zollfreie Waaren, importirt in Canada während 1851

	£	Sch	P
Von Großbritanien	60,254	3	10
Von den Verein. Staaten	284,389	16	1

Bei der ersten Klasse von Gütern sind unter andern Artikeln viele von fremder Herkunft, wie Thee, Kaffee, Zucker, welche von den Ver. Staaten hieher kamen, aber nicht daselbst producirt wurden; denn es mag angemessen sein, hiebei zu erwähnen, daß Güter klassifizirt werden als Importationen von dem Lande, in welchem sie gekauft wurden, und daß folglich wenn sie von den Ver. Staaten herüber kommen, sie als Importationen jenes Landes in die Bücher eingetragen werden, ausgenommen sie gehen durch die Staaten unter Bond. Zu den letztern gehören Bücher, Geld und Bullion, und ein bedeutendes Quantum Weizen. Es ist eine Sache von einigem Interesse, da sie Bezug hat auf den Gegenstand gegenseitiger Handelsfreiheit zwischen Canada und den Vereinigten Staaten, daß ein so großes Quantum Weizen im Laufe des Jahres 1851 nach Canada von jenem Lande sollte importirt worden sein.

3. Bevor ich vom Gegenstand der Importationen abgehe, möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf die Evidenz leiten, welche aus diesem Jahresberichte hervorgeht, bis zu welcher Ausdehnung nämlich in gewissen Departementen die Manufakturen der Ver. Staaten in den Canadischen Marktplätzen Fuß gefaßt haben. Dieselben haben ihren Ursprung ohne Zweifel in dem Vortheile der Verbindungswege; übrigens werde ich durch alles, was ich über diesen Gegenstand in Erfahrung bringe, zu dem Glauben hingeleitet, daß deren britische Rivalen das Feld wirksamer behaupten könnten, wenn sie sorgfältiger darauf bedacht wären, sich nach den Wünschen und Bedürfnissen ihrer Abnehmer zu richten.

Während dem Jahr 1851 wurden in Canada importirt

	£	S	P
Baumwollen Manufakturen			
von			
Großbritanien im Werthe von	609,281	4	7
Verein. Staaten "	192,887	14	1
Leder			
Großbritanien "	11,140	12	4
Verein. Staaten "	22,817	0	8
Leinwand			
Großbritanien im Werthe von	84,194	10	7
Verein. Staaten "	9,204	4	5

Seide

Großbritanien	"	£129,009	9	7
Verein. Staaten	"	29,262	14	7

Wolle

Großbritanien	"	486,030	9	3
Verein. Staaten	"	111,898	12	4

Maschinerien

Großbritanien im Werthe von		1,410	2	9
Verein. Staaten	"	33,103	17	6

Eisen und Eisenwaaren

Großbritanien im Werth von		260,467	14	5
Verein. Staaten	"	118,969	14	9

Dessenungeachtet wurden die Importationen von Großbritanien nach Canada im Jahr 1851 geschätzt, wie ich bereits angeführt habe, zu £2,475,643 14Sch. 7P., was ungefähr £1 6S auf jedes Glied der ganzen Bevölkerung brächte.

4. Die Ausfuhr von Artikeln kanadischer Produkte oder Manufaktur während dem Jahre abgeschlossen am 5. Jan., 1852 sind in diesem Berichte gewerthet zu £2,663,983 14Sch. 4P., gegen £2,457,886 1Sch. 1P. ausgeführt in dem Jahre, abgeschlossen am 5. Jan. 1851. Diese Betragssummen stehen sehr weit hinter dem aufgezählten Werthe der Importationen in denselben Jahren. Hier folgt nun aber noch als ein bleibendes charakteristisches Memorandum von dem jährlichen Verkehr dieser Provinz eine tabellarische Uebersicht des Verkehrs während einem Zeitraume von zehn Jahren.

Jahr	Einfuhren £	Sch.	P.	Ausfuhren £	Sch.	P.
1842	2,127,643	5	8	1,291,213	9	10
1843	1,990,115	3	11	1,317,958	14	3
1844	3,559,767	16	10	1,680,350	6	0
1845	3,444,925	6	8	2,084,930	6	9
1846	3,711,633	15	6	1,965,004	9	9
1847	2,966,870	15	0	2,203,054	3	8
1848	2,628,584	17	11	2,302,830	17	6
1849	2,469,130	6	9	2,193,078	0	3
1850	3,489,466	3	5	2,457,886	1	2
1851	4,404,409	0	2	2,663,983	14	4

Der Werth der Ausfuhren in diesen Jahren ist bloß von Montreal und Quebek angegeben, da von den Inlandhäfen keine Berichte eingegangen sind.

Beträchtliche Summen werden ohne Zweifel alljährlich auf

Großbritanien gezogen und in dieser Provinz verausgabt, sowohl auf Rechnung des Commissariats als von Individuen, die in England Einkünfte haben. Es ist ferner wahrscheinlich, daß auch ein Theil des Ergebnisses der Anleihen, die zum Zwecke öffentlicher Bauten in der Provinz aus England bezogen werden, dazu beitragen mag, den Betrag der jährlichen Importationen anzuschwellen. Indessen darf immerhin füglich angenommen werden, daß Exporters bei Artikeln, welche für Märkte bestimmt sind, auf denen sie ad valorem Zölle zu bezahlen haben,—was bei einem alljährlich zunehmenden Theile der Exportationen nach Canada der Fall ist,—den niedrigsten Werth anrechnen werden.

5. Die Artikel, welche auf der Liste kanadischer Ausfuhr in diesen Berichten am stärksten repräsentirt sind, sind folgende:

a. Thiere und deren Produkte.
b. Vegetabilien.
c. Andere Agrikultur Produkte.

Nachstehendes ist ein Verzeichniß des Werthes dieser Artikel in den Jahren 1850 und 1851:

Waldprodukte

In 1850 £	Sch.	P.	In 1851 £	Sch.	P.
1,118,411	15	3	1,245,927	18	5

Agrikultur Produkte

	In 1850 £	Sch.	P.	In 1851 £	S.	P.
a.	129,518	1	1	182,366	16	5
b.	859,754	4	8	773,916	2	2
c.	11,046	7	2	7,814	1	7
	£1,000,318	13	2	£964,097	0	2

Aus diesen Zahlenangaben scheint hervorzugehen, daß in diesem Zeitraume die Ausfuhr in Waldprodukten und die von Agrikultur Produkten dem Werthe nach sich so ziemlich gleich herausstellt, wobei sich jedoch immerhin noch ein Ueberschuß zu Gunsten dieser letztern Klasse von Produkten herausstellt. Bezüglich auf diesen Gegenstand mag es vielleicht angemessen sein, hiebei zu erwähnen, daß seit der Reduktion der Zölle, welche zum Schutze des Canadischen Nutzholzes auf den Britischen Märkten dienen sollten, die Ausfuhr von rothem Fichtenholz bedeutend abgenommen, wogegen die von weißem Fichtenholz zugenommen hat. Dieser Um-

stand hat die Regierung bewogen, zu beschließen, daß dieses Jahr die Taxe von rothem, auf den öffentlichen Ländereien abgeschlagenen Fichten-Bauholz derjenigen gleichgestellt wird, die von weißem Fichten-Bauholz erhoben wird. Abgesehen von diesen wichtigen Ausfuhrartikeln scheint aus den öffentlichen Berichten hervorzugehen, daß während dem Jahre 1851 von Canada exportirt wurden

	£	Sch.	P.
Produkte des Meeres zum Werthe von	51,225	5	6
Mineralprodukte	17,826	7	5
Manufakturen	11,327	10	8

6. Ein fernerer Beweis des wachsenden Handels und der Hülfsquellen dieser Provinz liegt in der progressiven Zunahme in den Zoll Einnahmen der Provinzial Canäle, wie folgende Angaben erzeigen.

Canal-Zölle.

Jahre	Brutto-Einnahmen £	Sch.	P.	Rein-Einnahmen £	Sch.	P.
1848	38,214	1	3	30,259	1	9
1849	46,192	8	3	39,479	13	8
1850	54,059	12	3	45,296	7	8
1851	62,640	3	8	52,515	5	6

Ein noch weit überraschenderes Resultat ergiebt sich bei Vergleichung des Total-Verkehrs in Gütern, kaufmännischen und andern Waaren auf den hauptsächlichsten Canälen, nämlich den Welland,- St. Lawrence,- und Chambly Canal, in jedem von den vorhin benannten Jahren:

Jahre	Welland Tonnen	St. Lawrence Tonnen	Chambly Tonnen
1848	307,611¼	164,267	18,835
1849	351,596¼	213,153	77,216
1850	399,600	288,103¼	109,010¾
1851	691,627¼	450,400¼	110,726¾

7. Es mag wohl geeignet sein, daß ich bei diesem Theile meines Berichts in aller Kürze eine Darstellung gebe bezüglich auf die öffentlichen Werke, die nunmehr produktiv zu werden beginnen, und um deren Ausführung willen die Provinz hauptsächlich in Schuld gerathen ist. Um jedoch meine Bemerkungen über diesen Punkt verständlich zu machen, ist es nothwendig, hiebei anzuführen, daß vor 1849 die Gesetzgebung der Provinz, unabhängig von den Summen, welche auf Bauten von großer Bedeutsamkeit und Provinzial Interesse verwendet wurden, als die oben ange-

führten Canäle, alljährlich mehr oder weniger bedeutende Summen als Unterstützungsgelder zum Bau mehr untergeordneter Werke, wie Brücken u. Straßen hergegeben hat. Diese Werke waren selten einträglich, so lange die Regierung sie in Händen hatte, u. das System war auch in andern Beziehungen unrathsam. Es wurde deshalb in jenem Jahre weislich beschlossen, dasselbe aufzugeben, und eine Akte (12. Vict., Kap. 5) passirt, die Regierung autorisirend, solche Schritte vorzunehmen, um die Bauten dieser Art unter angemessenen Terminen und Conditionen an Munizipalitäten, Lokal Corporationen oder Compagnien abzutreten, und aus den Händen der Provinzial Behörden zu nehmen.

8. Die totalen Kosten derjenigen öffentlichen kanadischen Bauten, die dem Departemente der öffentlichen Werke obliegen, und die als in die produktive Klasse gehörig, dem Beschlusse auf welchen ich hingewiesen habe, nicht unterworfen sind, beliefen sich bis zum 1. Jan. 1852 auf die Summe von £2,834,234 1 Sch. 1 P. und die Rein-Einnahmen, die sie im Jahr 1851 abwarfen, betrugen £48,278 0 Sch. 10 P., also weniger als zwei Prozent des ausgelegten Kapitals. Die Einkünfte von dieser Quelle sind indessen, wie ich bereits erwähnt habe, fortwährend im Zunehmen, und es ist zudem einleuchtend, daß die direkte Einnahme, die von solchen Werken herrührt, in keiner Weise ihren Werth für die Provinz gleichmäßig repräsentirt.

9. Zur Beleuchtung dieses mag hier angeführt werden, daß die St. Lawrence und Welland Canäle vom St. Lawrence Strome bei Quebek an eine ununterbrochene Inland Navigation bis nach Chicago am Michigansee, 1,587 Meilen in der Länge darbieten. Die Canal Ausdehnung auf diesem Fahrwasser beträgt 68¼ Meilen, mit 550¾ Fuß an Schleusen. Diese Canäle sind nicht alle von der gleichen Breite, aber doch so beschaffen, daß füglich Schiffe, die 4,000 Barrels Mehl aufnehmen, oder mit 350 bis 400 Tonnen Fracht, durch dieselben passiren können. Der Erie Canal im Staate Neujork, welches die große Rival Wasserstraße vom Westen her ist, hat 363 Meilen in der Länge, mit 688 Fuß Schleusen, u. ist nicht fähig, Boote von mehr als fünf u. siebenzig Tonnen Last zu tragen. Der Chambly Canal ist von einer geringeren Ausdehnung; er verbindet den Champlainsee mit dem River Richelieu, der bei Sorel in den St. Lawrencestrom fließt. Der Verkehr auf diesem Canale hat, wie ich nachgewiesen habe, bis zum Anfang des Jahres 1852 stark zugenommen, aber von dieser Zeit an in Folge der Competition einer naheliegenden Eisenbahn

gelitten. Eine starke Neigung zeigt sich an gewissen Orten für den Bau eines Schiffskanals, nach einem Maßstabe, der wenigstens dem der St. Lawrence Canäle gleichkommt, von irgend einem Punkte des südlichen Ufers des St. Lawrence, Montreal gegenüber, bis an den Champlainsee; und ein Projekt eines ähnlichen Werks bei den Ste. Marie Fällen zur Verbindung der Seen Huron und Superior wird ebenfalls von vielen Personen erstrebt. Die Regierung hat sich indessen bis jetzt bei keinem von diesen beiden Unternehmungen betheiligt.

10. Die Zunahme, die während den letzten paar Jahren hinsichtlich des Produkten-Transports auf den Inland Wassern statt gefunden hat, scheint jedoch wie hier anzuführen am Platze sein mag, nicht gleichen Schritt mit dem Verkehr der Seehäfen zu halten. Das Nachfolgende ist eine Uebersicht der Zahl des Tonnengehalts der Seeschiffe, die in jedem von den sechs, dem Jahre 1852 voran gegangenen Jahren in den Häfen von Quebek und Montreal ein- und ausliefen.

	Schiffe	Tonnengehalt.
1845	1,699	628,389
1846	1,699	623,791
1847	1,444	542,505
1848	1,350	494,247
1849	1,328	502,513
1850	1,341	485,905
1851	1,469	573,397

Im erstern von dieser Jahrenreihe, als die Canada Korn Akte von 1843 in Operation war, erhielt der Handel von Quebek und Montreal einen Impuls durch den Vorzug, welchen Produkte, die auf der St. Lawrence Route nach Großbritanien geschickt wurden, auf jenen Märkten genossen. Seitdem diese Bevorzugung aufgehoben wurde, ist durch die Erleichterungen, welche die Verein. Staaten Regierung für den Transport in Bond von Canadischen Importationen und Exportationen durch ihr Gebiet zugesteht, und durch die vermehrte Zahl von Eisenbahnen, die das südliche Ufer des St. Lawrence mit verschiedenen Punkten längs der Küste verbinden, ein Theil des Handels dieses Flusses von den Canadischen Seehäfen nach denen der Ver. Staaten abgeleitet worden. Da dieses aber ein Punkt von bedeutender Wichtigkeit insbesondere für die Interessen der untern Provinz ist, so mag es geeignet sein, die Sache genauer ins Auge zu fassen, in der Absicht um auszumitteln, ob irgend etwas in der Natur der St. Law-

rence Route selbst, oder aber in der Natur des Handels liegt, das die St. Lawrence Route für den Handel mit dem großen Westen in eine nachtheilige Stellung versetzt, um mit andern Handelswegen in Competition treten zu können.

11. Die Inland Navigation der St. Lawrence Route theilt dieselbe Unbequemlichkeit mit dem Erie Canal, daß sie ungefähr fünf Monate im Jahr geschlossen ist, und hat zudem den Nachtheil, daß sein Seehafen eben so lange verschlossen ist. In allen andern Beziehungen, sowohl hinsichtlich auf die Größe und Kürze von Canälen, Befreiung vom Umladen, Schnelligkeit des Transports, oder die Fähigkeit ausgedehnten Verkehrs hat dieselbe unbezweifelte Vorzüge vor ihrem Rivalen.

12. Ferner haben Karten die nach Mercortor's Plan entworfen wurden, und die Thatsache, daß ungeeignete, mit Nachlässigkeit gehandhabte Schiffe nicht selten für den Holzhandel gebraucht wurden, dazu beigetragen, um im allgemeinen einen höchst nachtheiligen Eindruck hervorzurufen in Hinsicht auf die Länge und die Gefahren der Ocean Route des St. Lawrence, auf den erstern Punkt die Fahrt von Liverpool nach Quebek. Es ist nicht genugsam bekannt in Betreff des erstern Punktes, daß die Meerfahrt Distanz von Liverpool nach Quebek, wenn man den Weg durch die "Straße von Belleisle" einschlägt, an 400 Meilen, und wenn man den südlichen Weg einschlägt, von 100 bis 200 Meilen kürzer ist, als von Liverpool nach Neujork; und daß in Hinsicht auf den letztern Punkt die Ocean Route des St. Lawrence für wohlgebaute Schiffe durchaus nicht so gefährlich ist, wenn sie von Schiffsoffizieren befehligt werden, die ganz genau damit bekannt sind, und zudem ist diese Route besonders geeignet, Dampfschiffe zu schleppen, aus dem Umstande, daß ein beträchtlicher Theil der Passage vom einen Continent zum andern in ruhigem Wasser vor sich geht. Diese Bemerkungen bezüglich auf die Route würden nicht vollständig sein, wenn ich vergäße hinzu zu setzen, daß die kürzlich von der Lokal Gesetzgebung passirten Akten behufs Aufmunterung der Dampfschiffahrts Verbindung zwischen Liverpool und Quebek, und um Quebek und Montreal während den Wintermonaten durch eine Eisenbahn mit den Seehäfen in Verbindung zu bringen, wesentlich beitragen werden, deren Angemessenheit zu vermehren.

13. Es sind indessen gewisse Verhältnisse, die aus der Natur des Handels selbst hervorgehen, und die hier angeführt werden müssen, insoweit als die St. Lawrence Route fähig ist, in dem

Transport von Waaren und Passagieren gegenüber andern rivallirenden Routen vom Westen eine erfolgreiche Competition auszuhalten. Bauholz (Timber) ist, wie ich bereits angeführt habe, noch immer der vorzüglichste Ausfuhr-Artikel von Canada; und alles für Europa bestimmte Bauholz oder Nutzholz wird entweder in Quebek eingeschifft, wohin es von der obern Gegend her auf Flößen (Rafts) gefahren wird, oder an irgend einem andern Punkte weiter unten am River. Nun ist aber Bauholz ein Artikel von schwerer Last im Verhältniß zu seinem Werthe, und dieser Umstand hat einen Einfluß auf den Schiffahrts Verkehr des Hafens, wie aus nachfolgenden Angaben ersichtlich ist, indem sich aus denselben ergiebt, daß während alle Schiffe, die Quebek 1852 mit Ladung verließen, mehr als die Hälfte von denen, die herein kamen, in Balast waren:

Zahl und Tonnengehalt von Schiffen,
die 1852 mit Ladung oder in Ballast im Hafen von Quebek ein- und ausliefen.

Eingelaufen	Schiffe	Tonnen
Mit Ladung	560	224,525
In Ballast	671	280,499
Ausgelaufen.		
Mit Ladung	1,228	518,580
In Ballast	Keine.	Keine.

Es ist demzufolge mehr als wahrscheinlich, daß so lange als Bauholz in so ausgedehntem Maße in Quebek verschifft wird, auch die Fracht von diesem Hafen nach außen höher stehen wird, als von andern Häfen aus, wo der Verkehr im Innern und nach Außen hinsichtlich des Gewichts der Ladung ist, eher balancirt.

14. Gerade dieselben Umstände, welche dazu beitragen, um die Fracht nach Außen in die Höhe zu bringen, dienen auch dazu, die Vortheile der St. Lawrence Route als ein Verbindungsmittel für den inländischen Verkehr zu erhöhen. Das bewundernswürdige und ausgedehnte System der Inland Navigation, die sich von Quebek an mehr als 1,500 Meilen ins Innere des Continents erstreckt, und die Gewißheit, Fracht nach Außen zu erhalten, sind dazu berechnet, dieser Route gegen andern rivalisirenden Routen den Vorzug zu geben für den Transport von schweren Gütern, wie Salz und Eisen, und von Einwandern, die sich nach den ausgedehnten Landstrichen begeben, welche von den großen Seen bespült werden. Diese Vorzüge sind noch nicht allgemein genug

bekannt, noch sind sie so hoch geschätzt worden, wie sie es verdienen. Die folgende Tabelle giebt die Zahl der Einwanderer an, die in den Häfen von Quebek und Neujork in einem jeden von den letzten 4 Jahren gelandet sind:

Jahre	Quebek	Neujork
1849	38,494	220,693
1850	32,292	212,796
1851	41,076	289,691
1852	39,176	234,258 b. 1. Nv.

Obschon sich keine Zunahme in der Gesammtzahl der in Quebek gelandeten Immigrirten für das laufende Jahr ergiebt, so ist es immerhin ein interessantes Faktum, daß eine ungewöhnlich große Zahl (7,256) aus fremden Emigranten bestand, welche blos wegen der Vorzüglichkeit der Route nach diesem Hafen konnten hingezogen worden sein. Ich bin ferner unterrichtet, daß im Laufe des letzten Jahres manche Schiffe, die Emigranten von Europa nach Neujork gebracht haben, von jenem Hafen in Ballast nach dem St. Lawrence gekommen sind, um Rückfracht nach Europa aufzusuchen.

15. Um diesen Gegenstand zu vervollständigen, will ich hier noch ein Verzeichniß beifügen, die Zahl und Tonnengehalt von Schiffen angebend, die in einem jeden der letzten 10 Jahre in Quebek gebaut wurden.

	Schiffezahl	Tonnen		Schiffezahl	Tonnen
1843	48	13,785	1848	41	19,909
1844	48	15,015	1849	37	24,396
1845	53	26,147	1850	45	30,387
1846	40	19,764	1851	65	41,505
1847	70	37,176	1852	42	27,856

Wenige Häfen gewähren solche Erleichterungen für den Schiffsbau wie Quebek, da alle Materialien zum Bau von Schiffen wohlfeil sind, Arbeiter besonders in den Wintermonaten genug und für angemessenen Lohn zu erhalten sind, und Fracht nach Außen jederzeit sicher ist. Das Haupthinderniß, welches der Geschäftserweiterung im Wege liegt, ist die steigende Versuchung zum Desertiren von Schiffen, die in den Hafen einlaufen, in Folge der Nachfrage nach Matrosen, um neue Schiffe zu bemannen. Das Desertiren kommt in Quebek in einer Ausdehnung vor, daß vielfache Klage darüber laut wird. Der Gegenstand liegt nunmehr zur Untersuchung vor der Regierung, in der Absicht, irgend

welche Gegenmaßregeln zu ergreifen. Ferner soll eine Navalschule errichtet werden, in der Hoffnung, daß dadurch ein Theil der kanadischen Jugend Geschmack an Schiffahrts-Bestrebungen gewinnen und darin unterwiesen werden möge.

16. Ehe ich auf andere Gegenstände übergehe, mag es vielleicht angemessen sein, einige Worte zu sagen bezüglich auf die pekuniären Verbindlichkeiten, welche diese Provinz auf sich nimmt mit Hinsicht auf die großen Eisenbahn-Unternehmungen die gegenwärtig in Angriff sind, oder Aussicht dafür vorhanden ist. Zu der Zeit, als der Beschluß betreffend Lokal-Bauten, auf die ich bereits hingewiesen habe, von der Regierung adoptirt wurde, wurde mit vieler Kraft und Gerechtigkeit darauf gedrungen, daß die Einwendungen, welche außer Frage gegen die Ertheilung öffentlicher Hülfe für derartige Unternehmungen existirten, keine Anwendung haben sollen auf Werke von großer Ausdehnung, die mehr durch ein Provinzial- als durch ein Privatinteresse hervorgerufen wurden, und die zudem nnter den diesfallsigen Verhältnissen der Provinz klar und deutlich außer den Bereich einer Privat-Spekulation gestellt sind. In diese Categorie sollten Eisenbahn Linien von bedeutender Länge fallen, die von einander entfernt liegende Bezirke der Provinz aneinander ketten, nnd die darauf berechnet sind, deren allgemeinen Verkehr wesentlich zu befördern. Es wurde demgemäß bestimmt, daß aus den Fonds oder auf den Credit der Provinz unter geeigneten Conditionen und Beschränkungen Unterstützung für solche Unternehmungen herfließen möge, ohne jedoch irgendwie abzuweichen von dem wohlthätigen Prinzip, das betreffend lokale Werke im Allgemeinen adoptirt wurde. Es wurde dabei beschlossen, daß bei Leistung solcher Hülfe die pekuniären Interessen der Provinz sorgfältiger beschützt werden sollen, als es in Hinsicht auf Vorschüsse geschehen sei, die früherhin für lokale Zwecke gemacht wurden. Die Provinzial Akte 12. Vict. Kap. 29 [passirt in 1849] wurde abgefaßt gestützt auf den Grundsatz, daß die Summen, welche zur Beförderung von Unternehmungen dieser Art auf den Credit der Provinz vorgeschossen werden, in keinem Falle die Hälfte dessen übersteigen sollen, was auf ein solches Werk verwendet wurde, und daß die ganzen Hülfsquellen und das Eigenthum der Compagnien zum Unterpfand für die Rückzahlung des Vorschusses und der betreffenden Zinsen sollen gegeben werden. In allen seit jener Zeit vorgenommenen Unternehmungen ist dieser Grundsatz substantiell befolgt worden. Dieselben umfassen:

1. Die St. Lawrence und Atlantic Eisenbahn, die sich vom St. Lawrence, Montreal gegenüber, bis an die Grenze erstreckt, woselbst sie sich mit einer Verein. Staaten-Eisenbahn vereinigt, welche, wenn sie vollendet sein wird, bis Portland im Staate Maine führt.—Länge 126 Meilen.

2. Die Ontario, Simcoe und Huron Eisenbahn, welche von Toronto an den Huronsee führt;—Länge 90 Meilen.

3. Great Western, von Hamilton nach Windsor; Länge 228 Meilen.

4. Quebek und Richmond Eisenbahn; 100 Meilen.

5. Main Trunk, von Toronto nach Montreal; 380 Meilen.

6. Quebek und Trois Pistoles, auf dem Wege nach den Untern Provinzen; 160 Meilen.

Der Bau der zwei zuletzt genannten Eisenbahnen ist verfügt in Akten, die während der jetzigen Session des Provinzial Parlaments passirt wurden.

17. Daß die zunehmenden Erleichterungen, welche durch diese und andere Maßregeln dargeboten werden, um den Handel der Provinz im Innern u. nach Außen zu befördern, die in Folge der Zunahme der Volkszahl erforderlich sind, geht aus den Census Berichten für das Jahr 1851 hervor, welche hiemit übermittelt werden. Diese Berichte geben die Gesammteinwohnerzahl der Provinz auf 1,842,265 Seelen an; 890,261 für Unter Canada, 952,-904 für Ober Canada. In Unter Canada sind 94,449 Personen Landbesitzer, die 3,605,517 Acker oder eigentlich Arpents unter Kultur haben, [welches das gewöhnliche Landmaß in Unter Canada ist, und ungefähr sechs Siebentel eines Ackers beträgt.] In Ober Canada besitzen 99,860 Personen Land, und haben 3,697,-724 Acker unter Kultur. In gewissen Agrikultur-Produkten, wie Flachs, Hanf und Baumzucker, so wie in einigen einheimischen Manufakturen, als gewalktes Tuch und Linen, übersteigen die von Unter Canada diejenigen von Ober Canada; dagegen ist der Ertrag an Weizen und Agrikultur-Produkten in der obern Provinz im Allgemeinen weit größer, als in der untern Provinz.

18. Die vollständigen statistischen Berichte können indessen nicht abgefaßt werden, bis eine Vergleichung zwischen denselben angestellt wird, und ähnliche Berichte von frühern Perioden angefertigt werden. Da die Census Berichte der Provinz in verschiedenen Zwischenräumen aufgenommen und unter verschiedenen Systemen abgefaßt wurden, und zudem nicht in gleichem Maße korrekt sind,

so ist es nicht möglich, aus einer solchen Vergleichung Schlüsse zu ziehen, die als völlig genau können angesehen werden. Dagegen sind dieselben für praktische Zwecke genügend, und geben einen sattsamen Beweis davon, daß die Provinz in einem Grade im Fortschreiten ist, der höchlich befriedigt.

19. Um nun mit dem Gegenstande der Volkszahl zu beginnen, so wurde die Volkszahl bei der Abtretung des Landes an Großbritanien von 60,000 bis 65,000 Seelen geschätzt. Die Einwohner waren Franzosen oder französische Canadier, und wohnten größtentheils in dem Theile der Provinz, der jetzt Unter Canada genannt wird. Seit jener Zeit hat es keinen Zuwachs durch die Einwanderung erhalten; im Gegentheil hat die Begier westwärts zu ziehen, die in Nord Amerika so allgemein vorherrschend ist, auch in einem gewissen Grade die französischen Canadier ergriffen, und eine beträchtliche Anzahl leben in andern Theilen des Continents zerstreut umher. Dennoch giebt der Census von 1851 die gegenwärtige Zahl der französisch-kanadischen-Bevölkerung in Unter Canada zu 665,528 an, außer 26,417, die sich in der obern Provinz aufhalten, was also eine Zunahme der eigenen Vermehrung von mehr als 1000 Prozent in neunzig Jahren ausmacht. Neben dieser Volksmasse ist noch eine andere aufgewachsen, die im Jahr 1851 — 220,733 Seelen betrug, und aus Eingewanderten von Großbritanien und andern Ländern, und aus Canadiern besteht, die nicht französischen Ursprungs sind, wornach die ganze Volkszahl dieses Theils der Provinz 890,261 beträgt.

20. Der Fortschritt der Volkszahl in Ober Canada ist aber noch bei weitem auffallender. Im Jahr 1791, dem Tage der Constitutional-Akte belief sich dieselbe auf 50,000

In 1811	77,000
" 1824	151,097
" 1832	261,060
" 1842	486,055
" 1851	952,004

21. In Ermangelung systematischer Lokal Assessemente in Unter Canada (da die Gewalt des Assessirens, die durch neuere Akten der Munizipalitäten ertheilt ist, erst theilweise ausgeübt wird, und die Zwangs-Assessemente für allgemeine Schulen noch nicht allgemein durchgezwungen wurde), so ist es schwierig, einen direkten Beweis vom Wachsthum des Wohlstandes jener Sektion der Provinz darlegen zu können. Auch in Ober Canada erschweren die Veränderungen, welche von Zeit zu Zeit im Modus, die Asses-

sessemente zu erheben und steuerpflichtiges Eigenthum zu schätzen, denselben Nachweis, und machen ihn in diesem Punkte weniger schlußfolgernd, als es sonst der Fall gewesen wäre. Es mag jedoch aus den Assessementlisten Stoff genug gesammelt werden, um den Glauben zu rechtfertigen, daß die Zunahme des Wohlstandes in Ober Canada, besonders in den letztern Jahren nicht weniger bemerkenswerth ist, als die der Volkszahl.

22. Die erste Akte, um in Ober Canada lokale Steuern zu erheben und zu kollektiren, wurde im Jahr 1793 passirt. Dieselbe theilte die Bevölkerung für Assessementzwecke in 8 Klassen, nach Maßgabe des Eigenthums, und schloß alle diejenigen vom Assessement gänzlich aus, deren Eigenthum weniger als £50 Currency werth war. Die höchste Klasse unter dieser Akte schloß Personen ein, deren Eigenthumswerth £400 und aufwärts betrug, welche demgemäß £1 Currency per Jahr bezahlten. Eine fernere Akte wurde im folgenden Jahre passirt, die noch zwei Klassen zur obersten Klasse hinzu setzte, und in einem zusätzlichen Verzeichnisse alle Personen mit einschloß, deren Eigenthum, persönliches oder liegendes, Waaren oder Effekten, höher als £500 Currency vermuthet wird.

23. Auf den Grund hin, daß das anherige Verfahren der Assessementserhebung unpassend befunden wurde, passirte in 1803 eine Akte, den Ausdruck "taxbares Eigenthum" definirend, und eine jede Art desselben einer festgesetzten und gleichmäßigen Schätzung unterwerfend. Unter dieser Akte wurde kultivirtes Land zu £1 Currency per Acker geschätzt, und unkultivirtes zu 1 Sch. Cy. Eine zweite Akte über denselben Gegenstand, passirt in 1807, erhöhte der Werth von unkultivirtem Land zu Assessementzwecken auf 2 Sch. Currency, und eine dritte, passirt in 1819, stellte dasselbe auf 4 Sch. Currency per Acker. Die Steuern wurden unter der in dieser letztern Akte festgesetzten Schätzung erhoben bis zum Jahr 1851; indessen gab die "Board of Registration und Statistics" ihren Bericht dahin ab, daß die beste Erkundigung, welche sie nach sehr sorgfältiger Nachfrage einzuziehen befähigt gewesen sei, sie zu dem Schlusse führe, daß kultivirtes Land in Ober Canada in den Rural-Distrikten, durchschnittlich zu £3 10 Sch. 1 P. Currency per Acker geschätzt werden möge, und unkultivirtes zu £1 9 Sch. 2 P. Currency. Positive Schlußfolgerungen hinsichtlich des relativen Werths von Eigenthum in verschiedenen Epochen können aus diesen Angaben nicht gezogen werden, indessen sind dieselben in manchen Beziehungen interessant, und besonders

darin, daß sie nachweisen, in was für einer frühen Periode der wohlthätige Gebrauch der Selbstbesteuerung für lokale Zwecke in Ober Canada Eingang gefunden hat.

24. Ein anderer Punkt in den Assessementslisten wirft ferner Licht auf die Frage über die Zunahme des Wohlstands im Allgemeinen. Die ersten Rechnungs-Berichte die ich verschaffen konnte über das steuerpflichtige Eigenthum von Ober Canada, und aufgenommen unter der Akte von 1819, sind die von 1825. Der Totalbetrag ist für jenes Jahr angegeben zu

			£1,854,965	5	0
In	1830	zu	2,407,618	14	8
"	1835	"	3,189,862	14	11
"	1840	"	4,608,843	12	0
"	1845	"	6,393,630	16	0

Eine andere Akte [13. und 14. Vikt. Kap. 67] wurde passirt in 1850, von den Munizipalbehörden verlangend, Eigenthum zum reellen Werthe zu assessiren, und gewisse Arten von persönlichem Eigenthum steuerpflichtig zu machen, das zuvor vom Assessement ausgenommen war. Ich habe Nachweisungen in Händen, die wenn auch nicht förmlich offiziell, dennoch wie glaube ziemlich korrekt sind. Dieselben betreffen den Werth von zwei Schätzungen (nämlich von 1851 und 1852) welche bereits unter der Akte vorgenommen wurden, und ich finde dieselben wie folgt:

Totalwerth des steuerpflichtigen Eigenthums in Ober Canada

im Jahre 1851	£36,252,178	7	0
1852	37,695.931	4	8

Es wird angenommen, daß um den reellen Werth auszufinden, wenigstens 20 Prozent zu obigen Summen hinzuzusetzen sind.

25. Der Census der Vereinigten Staaten für 1850, der letzte der aufgenommen wurde, erzeigt einen größern Eigenthumswerth nach Verhältniß der freien Bevölkerung; die Zahl dieser letztern wird zu 20,089 909 angegeben, und der assessirte Werth des persönlichen und liegenden Eigenthums zu 6,010,207,309 Dollars, oder ungefähr £1,210,000,000, zu welcher Summe 20 Prozent zu addiren sind, um den reellen Werth auszufinden. Es darf indessen erstens nicht übersehen werden, daß die Schätzung nach dem wirklichen Werthe in den Vereinigten Staaten länger im Gebrauche war, als in Canada, und es ist demzufolge vorauszusetzen, daß dieselbe im erstern Lande mit mehr Genauigkeit als im letztern durchgeführt wird; und daß zweitens die arbeitende Klasse in den südlichen Staaten, 3,179,589 Seelen an Zahl, au-

statt zur Vermehrung der Volkszahl hinzugerechnet zu werden, davon ausgeschlossen ist, um als "bewegliches Vermögen" [chattels] in die Klasse des steuerflichtigen Eigenthums aufgenommen zu werden. Einige andere interessante Vergleichungspunkte über den Fortschritt der Vereinigten Staaten und Canada stellen sich bei einer Durchsicht der Censusberichte von selbst heraus. Totalzahl der freien Bevölkerung der Ver. Staaten.

In 1840	14,582,102
" 1850	20,089,909

Zunahme 37 — 77 Prozent.

Totalzahl der Sklaven in den Vereinigten Staaten.

In 1840	2,487,358
" 1850	3,179,587

Zunahme 27 — 81 Prozent.

Total Einwohnerzahl von Canada

In 1841	1,156,139
" 1851	1,842,265

Zunahme 59 — 34 Prozent.

Totale Volkszahl von Ober Canada:

In 1841	465,857
" 1851	952,004

Zunahme 104 — 57 Prozent.

Weizen-Ertrag, Ober Canada:

	Buschel	Auf jeden Einwohner.
In 1841	3,221,991	6--60
" 1847	7,558,773	10—45
" 1851	12,692,852	13—33

Nahebei vervierfacht in zehn Jahren.

Weizen-Ertrag, Unter Canada:

	Minots	Auf jeden Einwohner.
In 1843	942,835	1—36
" 1851	3,075,868	3—46

Das Minot ist ungefähr ein Zwölftel mehr als ein Buschel.

Weizen-Ertrag, Verein. Staaten:

	Buschel	Auf jeden Einwohner.
In 1850	100,479,150	4—33

Werth der Importationen Britischer Waaren nach Canada:

	Britische [illegible]nport.	Einwohner
In 1851	£2,475,643 14Sch. 7P.	1,842,265

Ungefähr £1 6 Sch. per Kopf.

Werth der Importationen Britischer Waaren nach den Ver. Staaten:

	Britische Import.	Einwohner
In 1850	$75,159,424	23,246,301

Ungefähr 13 Sch. per Kopf.

Die Britischen Importationen nach den Ver. Staaten sind in 1851 anf $93,847,886 angestiegen, was ungefähr 16 Sch. per Kopf auf die geschätzte Volkszahl ausmacht.

26. Um jedoch für einen Augenblick von dieser Abweichung auf den näher liegenden Punkt zurück zu kommen, nämlich das steuerpflichtige Eigenthum von Ober Canada (und indem ich dieses thue, fühle ich mich verpflichtet, hiebei zu sagen, daß nach meiner Meinung kein großes Vertrauen in komparative Angaben wie die obigen gesetzt werden sollte, insofern als der Maßstab, worauf die Schätzungen und Veranschlagungen gestützt sind, in den verschiedenen Ländern nicht immer überstimmt,) so ist es von Wichtigkeit zu erforschen, zu was für einem Betrage Schuldverbindlichkeiten auf diesem Eigenthume haften. Nach der besten Information, die ich über diesen Punkt zu erlangen im Stande bin, werde ich zu dem Glauben geleitet, daß dieselben gegenwärtig im Ganzen £572,115 12Sch. 4 P. nicht übersteigen. Sehr strenge Gesetzesbestimmungen zum Schutze von Munizipalitäten Creditoren, und zur Regulirung und Beschränkung der Gewalten dieser Körperschaften hinsichtlich des Schuldenmachens waren enthalten in einer Akte (12. Vikt. Kap. 81) passirt in 1849. Die Akte dieser Session, welche für die Errichtung eines Munizipal-Anleihe-Fonds für Ober Canada sorgt (16. Vikt. Kap. 22) hat denselben Zweck zur Absicht. Es wird gehofft, daß durch diese Mittel — während der Credit der Municipal-Körperschaften in Ober Canada auf eine ausnahmsfreie Grundlage gestellt, und für legitime Zwecke zugänglich gemacht wird — irgend eine Hinneigung in besondern Lokalitäten, sich in unkluge oder übertrieben große Schuldverbindlichkeiten zu stürzeu, mag verhütet werden.

27. Bei diesem Zustande der Provinz hinsichtlich der materiellen Prosperität werden seine moralischen und intellektuellen Interessen nicht vernachläßigt. Abgesehen von den Clergy Reserves, —von dem Zehnten, der in Unter Canada von der römisch katholischen Bevölkerung für römisch katholische Zwecke eingezogen wird, von verschiedenartigen Verwilligungen und besondern Geldspenden für Collegien-Institute, Normalschulen, und andern An-

stalten ähnlicher Natur in beiden Sektionen der Provinz, ist noch die Summe von £41,095 17Sch. 10P. alljährlich aus den öffentlichen Fonds ausgesetzt zur Unterstützung von allgemeinen Volksschulen, welche Summe im Verhältniß ihrer respektiven Volkszahl gleichmäßig zwischen Ober- und Unter - Canada vertheilt wird. Jede Schul-Municipalität hat, um zu einem Antheile aus diesem Fonde berechtigt zu sein, zum wenigsten eine eben so große Summe durch Anordnung einer Lokal-Taxe aufzumachen. In Ober Canada übersteigen die auf diesem Wege zusammengebrachten Summen bei weitem das geforderte Minimum. Aus dem Schulberichte vou 1851 geht hervor, daß in jenem Theile der Provinz in besagtem Jahre 3,001 allgemeine Volksschulen in Thätigkeit waren, besucht von 168,159 Schulkindern, und daß die Totalsumme für Lehrerbesoldungen und den Aufbau und die Verbesserung von Schulhäusern £98,226 15Sch. 7P. betrug, von welcher Summe £20,547 18Sch. 11P. als Regierungs-Unterstützungsgelder hergegeben, und das Uebrige von den Schulvorständen durch Lokal Assessemente und Rate Bills zusammen gebracht wurden. In Unter Canada, wo man direkter Taxation besonders entgegen ist, wurde die Erhebung einer Lokalsteuer obligatorisch gemacht, und eine Zeit lang mit einiger Schwierigkeit zusammen gebracht. Das Volk wird indessen in diesem Theile der Provinz einer Steuer allgemein geneigter, aus der es einen so auffallenden Vortheil genießt, und das Volks-Schulsystem macht daselbst gleichfalls einen befriedigenden Fortschritt.

28. Die Trennung zwischen den geistlichen und Civil-Angelegenheiten ist in dieser Provinz dermassen vollständig, und die Zahl der Glaubensbenennungen in Ober Canada so beträchtlich, daß es schwierig ist, genaue Berichte einzuziehen hinsichtlich des Betrags für den Unterhalt zum Zwecke der religiösen Bedürfnisse der Gemeinschaft. Die folgende Angabe ist wie ich glaube ziemlich züverlässig:

Diözesen der Kirche von England, drei; Geistliche, 242; Kirchenglieder, 268,592.

Diözesen der römischen Kirche, sieben; Geistliche, 543; Kirchenglieder, 914,261.

Geistliche von allen Denominationen in Unter Canada, 841; Kirchenglieder, 892,261. Von Ober Canada, 869; Kirchenglieder, 952,004.

Ueber diesen und viele andere Punkte enthalten die vortrefflichen Abhandlungen "über die Zunahme und Aussichten von Ca-

nada" geschrieben vom Ehrw. Hrn. Lillie manche interessante Angaben; eine Abschrift derselben hatte ich die Ehre, Ihnen mit meiner Depesche No. 35, vom 15. April zu übermitteln.

Das Nachfolgende ist eine Uebersicht bezüglich auf die Verwendung der Clergy Reserve Fonds in 1851:

Kirche von England, Ober Canada,	£10,394	5	11
Kirche von England, Unter Canada,	1,786	19	0
Kirche von Schottland, Ober Canada,	5,847	16	7
Kirche von Schottland, Unter Canada,	893	7	5
Unirte Synode der Presbyter-Kirche, O. Canada,	464	18	4
Römisch katholische Kirche, Ober Canada,	1,369	17	3
Wesleyan Methodisten, Ober Canada,	639	5	0

29. Da allgemein sehr übertriebene Vorstellungen hinsichtlich der Strenge des Klima's von Canada vorherrschen, mag es nicht unangemessen sein, wenn ich hier auf die Thatsache aufmerksam mache, daß obgleich die jährliche Thermometer-Abweichung in den östlichen Distrikten der Provinz unzweifelhaft sehr bedeutend ist, so temporiren dagegen die großen Seen welche zusammen einen Flächenraum von 91,860 Quadratmeilen bedecken, wesentlich die Extreme von Hitze und Kälte in den westlichen Theilen, und vermehren die Feuchtigkeit der Atmosphere, wodurch das Klima besonders günstig für die Kultur von Cerealien wird.

Das Nachfolgende ist eine Tabelle des niedrigsten, höchsten, und mittlern Standes der Temperatur, mit der Abweichung in den verschiedenen Monaten des Jahres nach den Beobachtungen auf Ihrer Majestät Observatorium in Toronto. Die mittlere Temperatur ist die Durchschnittszahl von 11 Jahren, von 1840 bis und mit 1850.

	Mittel	Maxim.	Minim.	Abweich.
Januar	21,67	45,53	4,41	49,75
Februar	24,14	46,35	4,37	50,72
März	30,83	53,31	7,59	45,92
April	42,17	71,44	17,96	53,48
Mai	[illegible],84	76,76	28,82	47,94
Juni	61,[illegible]	[illegible],44	35,72	40,72
Juli	66,[illegible]	88,11	44,05	44,06
August	6[illegible],78	83,98	45,02	38,95
September	57,[illegible]	80,19	32,07	42,12
Oktober	44,50	66,10	22,17	44,30
November	36,57	57,08	13,33	43,60
Dezember	27,18	45,25	3,52	46,27

Jährliche Durchschnitts-Temperatur 44,39.

Das Klima von Toronto ist weit gemäßigter, als das vieler andern Plätze unter demselben Breitegrade, die östlich und westlich von den großen Seen liegen und in einer Entfernung, die ihnen den Einfluß derselben entzieht. Ein sehr nützliches Pamphlet über diesen Gegenstand hat Herr Heinrich Youle Hind, Professor der Mathematik und Dozent der Chemie und Naturkunde an der Provinzial Normalschule in Toronto veröffentlicht unter dem Titel: "Eine vergleichende Uebersicht des Klima's von West Canada, mit Berücksichtigung seines Einflusses auf die Agrikultur."

30. Da das Postenwesen keinen geringen Einfluß auf die socialen und intellektuellen Interessen eines Landes ausübt, so will ich meinen Bericht mit einigen Bemerkungen über den Stand des Postamt Departements schließen, das im Monat April 1851 der Controlle der Provinzial Behörden ist übertragen worden. Zur Zeit der Uebertragung wurde ein allgemeines Porto von 3 Pence Currency per halbe Unze an die Stelle der Postansätze gesetzt, die früherhin nach Verhältniß der Distanz erhoben wurden, und die im Durchschnitt genommen, von allen Briefen, welche das Postamt passirten, 9 Pence Currency per halbe Unze betrugen. Die Berichte des Departements erzeigen, daß in dem, mit 5. April 1852 abgeschlossenen Jahre, 2,931,375 Meilen von der Briefpost [Mail] zurückgelegt wurden, — eine Zunahme von 444,360 Meilen im Vergleich zum vorhergehenden Jahre, und daß 243 neue Postämter zu diesem Etablissemente hinzu gekommen sind. Die gesammten Post-Einnahmen des ersten Jahres seit Herabsetzung des Porto's betrugen £59,004 11Sch. 10P. wogegen die vom Jahre zuvor £77,097 10Sch. 8P. betragen hatten. Es erzeigte sich also ein Ausfall von £9,362 0Sch. 11P., indessen wird erwartet, daß eine Summe von £3,287 13Sch. 5P. das Defizit für das laufende Jahr decken wird.

31. Der Zustand der Indianer in Canada erheischt, daß in diesem Berichte mit einigen Worten davon gesprochen wird. Die Gesetzgebung und Regierung dieser Provinz haben sich immer wohlwollend gegen dieselben gezeigt. Sie haben willig, so weit es die Umstände erlaubten, Gesetze zu deren Schutze passirt; und sie haben nicht die Zuflucht zu jenen Maßregeln der Gewalt und des Betrugs genommen, die anderswo adoptirt wurden, in der Absicht, die Indianer zu zwingen, bei dem Vordrängen des weißen Mannes zurück zu weichen. Die Indianer der obern Pro-

vinz, insbesondere diejenigen, welche angesiedelte Landestheile im Besitze haben, sind indessen in vielfachen Beziehungen besser daran, als die in der untern Provinz. Dieselben haben immer noch gewisse Territorial-Rechte fortbehalten müssen, welche in dem Maße, als die Volkszahl und Ansiedeluug voranschritten, zu einem Gegenstand der Negociation gemacht wurden.

Als Ersatz für ihre formale Abtretung von Ländereien an die Krone haben sie in der Form von Jahrgeldern Entschädigung erhalten, und die Erlaubniß gehabt, geeignete Landstriche (Tracts) für ihren eigenen Wohnsitz, oder zum Verkaufe für ihren Nutzen zurück zu halten. Die Indianer von Unter Canada dagegen haben keine Fonds [ausgenommen eine oder zwei Seignorien [Herrschaftsgüter] von geringem Werthe] als die jährlichen Geschenke, die sie dem Wohlwollen der britischen Regierung verdanken. Als eine theilweise Abhülfe gegen dieses Uebel hat das Provinzial Parlament im Jahr 1851 eine Akte (14. und 15. Vikt. Kap. 106) passirt, bedeutende Strecken Landes für ihren Gebrauch, und eine Summe von £821 18Sch. 4¼P. per Jahr aussetzend. Die Zahl der Indianer, die in angesiedelten Bezirken in Ober Canada wohnen, werden in runder Summe auf 7,500 geschätzt, und die in unangesiedelten Theilen wohnenden auf ungefähr 3,000. In Unter Canada mögen die korrespondirenden Klassen auf 3,500, und 2000 angegeben werden. Die Zahl der in unangesiedelten Theilen seßhaften Indianer kann nicht ganz genau ermittelt werden, und es wird befürchtet, daß dieselbe im Abnehmen ist. Die indianische Bevölkerung in den angesiedelten Distrikten scheint im Ganzen genommen stationär, oder vielleicht einigermassen im Zunehmen zu sein. Auch machen sie in verschiedenen Beziehungen etwelchen Fortschritt in der Civilisation. Ich bin der Hoffnung, daß die Industrieschulen für die Jugend, auf die ich Earl Grey's Aufmerksamkeit in meiner Depesche an seine Lordschaft, No. 19 vom 31. Januar, 1849 gerichtet habe, sich von wichtigem Erfolge in dieser Beziehung erweisen werden.

32. Ehe ich zum Schlusse dieses Berichtes schreite, halte ich es für recht, noch einige Bemerkungen über den Gegenstand der Provinzialschuld, der Einnahmen und Ausgaben beizufügen.

Derjenige Theil der öffentlichen Schuld der Provinz, welcher in Folge der Ausführung von Werken produktiver Natur entstanden ist, und die Regierung in ihren eigenen Händen zu behalten proponirt, beträgt wie ich bereits angeführt habe, £2,834,234 1Sch. 1P.—£1,500,000 von diesem Betrage wurden aufgemacht

mit der Garantie der britischen Regierung und tragen vier Prozent Zinsen. Am Schlusse des Jahrs 1851 betrug der Geldstock in Handen auf Rechnung des Tilgungsfonds zur Rückzahlung dieses Anlehens, wie aus Earl Grey's Depesche an mich, No. 682, vom 22. Januar 1852 hervorgeht, £119,884 0Sch. 10P.; seit dieser Zeit sind noch verschiedene Summen, zum Betrage von £180,000 an diese Rechnung bezahlt worden. Der übrige Theil der Schuld der Provinz beläuft sich auf £890,666 2Sch. 6P., und liegt theilweise in den lokalen Bauten, die jedoch in Gemäßheit der 1849 adoptirten Verfügungen nach und nach abgetragen werden, so daß der totale Betrag der Provinzialschuld £3,659,146 15Sch. 1P. beträgt. Außer und zu dieser Schuld kommen noch die Verbindlichkeiten, welche die Provinz übernommen hat, und noch fortwährend zur Beförderung von gewissen Eisenbahn-Unternehmungen übernimmt. Ich habe übrigens schon oben die Conditionen angegeben, die bei solchen Vorschüssen gestellt werden. Es ist ganz und gar nicht wahrscheinlich, daß dieselben dem Provinzial Schatze jemals irgend eine Last aufbürden werden.

Die Gesammtausgaben der Provinz für das Jahr 1851 betrugen £521,643 11Sch. 2P. einschließlich

	£	Sch.	P.
Zins von öffentlichen Schuld	183,749	7	0
Schuld Tilgungsfond	60,000	0	0
Ausgaben der Gesetzgebung	39,128	18	9
Erziehung	51,380	4	0
Agrikultur-Gesellschaften	10,617	4	2
Hospitäler	14,447	4	1
Indianer Jahrgelder	6,373	19	5

Demnach verbleiben eigentlich als administrative Ausgaben, nämlich die Kosten der Civil-Regierung, für Verwaltung der Gerichtsbarkeit, die Provinzial-Strafanstalt, Militär, Pensionen, und eine große Zahl anderweitiger zufälliger Ausgaben, £152,946 13Sch. 1P., oder ungefähr 1Sch. 8P. per Kopf auf die ganze Volkszahl, ein Betrag, der nicht als exzessiv kann betrachtet werden, denn bei Anstellung von Vergleichungen betreffend die Ausgaben unter dieser Rubrik in Canada und in besondern Staaten der Union darf dabei nicht übersehen werden, daß manche Ausgaben, die dahier aus den Provinzial Einkünften bestritten werden, in den Vereinigten Staaten von den Fonds der Föderal-Regierung oder der Munizipalitäten herfließen.

Die Einkünfte in jenem Jahre betrugen £692,206 4Sch. 9P., umfassend:

1. Die Einkünfte an Zöllen, die sich nach Abzug der retournirten Zölle und Collektionsgebühren, [welche ungefähr 5 Prozent von der Gesammteinnahme ausmachen] auf £578,843 2Sch. 3P. belaufen.

2. Die Einkünfte von Accisen, hauptsächlich herrührend von Abgaben von Distillerien, Spirit. Schops, Krämer- und Hausirer-Lizenzen, und Auktionär-Lizenzen, welche im Jahr 1851 nach Abzug der Ausgaben für Collektion [ungefähr 12 Prozent vom Ganzen] £16,586 17Sch. 3P. abwarfen.

3. Territorial-Einnahmen, bestehend in Pachtzinsen von Ferries, und den Einnahmen von öffentlichen Ländereien und Wäldern, betragend in 1851

Ganze Einnahmen	£61,080	0 Sch.	3P.
Netto "	18,406	10	10

Der große Unterschied welcher sich hier zwischen den Total- und Netto Einnahmen herausstellt. ist zum Theil dem nothwendiger Weise kostspieligen Charakter der von diesem Departement herrührenden Zölle zuzuschreiben, und andern Theils dem Rückkauf von "Land- und Militia Scrip", was als Zahlung für Kronländereien angenommen wird. £31,395 14Sch. 2P. an solchen Scheinen (Scrip) wurden im Laufe des Jahrs 1851 eingelöst. Um diesen Punkt verständlicher zu machen, mag es angemessen sein, zu erwähnen, daß zufolge einer Provinzial Akte, passirt in 1841 [4. und 5. Vict. Kap. 100] die freien Landgeschenke (free grants of Land) in dieser Provinz (mit Ausnahme von Landgeschenken von fünfzig Ackerstücken an wirkliche Ausiedler in der Nähe von öffentlichen Straßen in neuen Ansiedelungen) aufgehoben wurden. Diejenigen Personen, die Anspruch auf Land hatten, (welche Personen größtentheils U. E. Loyalisten, Milizsoldaten und zum Soldatenstande gehörige Ansiedler waren) waren verbunden, sich vor dem 1. Januar 1843 zu stellen, und wenn sie ihre Ansprüche gut machen konnten, so erhielten sie ein Schreiben auf Land (Scrip) für ihre Ansprüche, das ihnen zum Preise von 4 Sch. per Acker angerechnet wurde. Dieses Schreiben wurde als baar Geld angenommen bei Verkäufen von Kronländereien, und die Zeitfrist für solche Ansprüche wurde durch eine Akte, passirt in 1849 [12. Vikt. Kap. 31] erweitert; jetzt aber werden keine Land Scrip mehr ausgegeben. Der Totalbetrag der unter diesen Akten ausgegebenen Landscheine beläuft sich auf unge-

fähr £190,000, wovon für mehr als £170,000 eingelöst wurden, und was die öffentliche Schuld der Provinz um so viel verringert hat.

	£	Sch.	P.
4. Einnahmen von Leuchtthürmen und Tonnage Zöllen	770	8	4
5. Einnahme, herrührend von einer Taxe welche die Banken für das Ausgeben von Bankscheinen zu bezahlen haben	13,012	18	3
6. Einnahmen von öffentlichen Werken, mit Einschluß der Interessen von der Ankaufssumme gewisser Werke, welche von der Regierung abgetreten wurden	53,432	0	10
7. Miliz Strafen	6	13	7
8. Strafen und Geldbußen	1,121	1	11
9. Zufällige Einnahmen, mit Einschluß gewisser Gebühren, die einen Fond bilden, Interessen von Geldern, die in Banken deponirt sind, und andere zufällige Einnahmen	9,154	12	9
10. Gesetz Gebühren, einen Fond bildend	3,330	18	2
Hieraus ergeben sich			
Einnahmen	692,206	4	9
Ausgaben	521,634	11	2
Und es erzeigt sich somit ein finanzieller Jahresabschluß von einer Mehreinnahme über die Ausgaben von	170,562	13	7

35. Die vorstehenden statistischen Angaben werden in der Hoffnung dargelegt, damit sie dazu dienen mögen, um einiges Licht zu werfen auf den gegenwärtigen Zustand und die Aussichten dieses interessanten Landestheils unserer Mitlandesgenossen, welcher unter dem Schutze von Großbritanien und in dem Genusse britischer Institutionen in der unmittelbaren Nähe der Vereinigten Staaten zu einer Stufe des Fortschritts emporblüht, wenn es auch mit weniger äußerm Schein, Gepränge und Großthuerei geschehen mag, aber dennoch bemerkbar, so daß derselbe keine ungünstige Vergleichung mit der benachbarten Republik aushält.

Ich habe, ꝛc. ꝛc.

Elgin und Kincardine.

(Unterzeichnet.)

An den Right Hon. John S. Pakington,
Bart. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Anhang.

Ueber die besonders für deutsche Einwanderer günstige Lage der deutschen Ansiedlung in West Canada.

So interessant die Zusammenstellungen namentlich statistischen des vorstehenden Berichtes sind und so dankbar man der Einwanderungsbehörde dafür sein muß, daß sie beschlossen hat, diesen Bericht in fünftausend Abdrücken hier und in Deutschland zu verbreiten, so scheinen doch andererseits diejenigen Gründe noch nicht ausführlich genug dargelegt zu sein, welche es unseren deutschen Landsleuten besonders wünschenswerth machen sollten, sich in unserer Gegend [Waterloo, Wellesley, Wilmot, Woolwich, Perth, Saugeen rc. Townships] anzusiedeln.

Mögen wir nun die climatischen Verhältnisse des Landes zwischen dem Ontario und Huronsee, wo sich gegen 12—15,000 deutsche Ansiedler bereits niedergelassen haben, oder die Fruchtbarkeit des Bodens, der sich besonders zum Weizenbau eignet, oder die Masse des noch unverkauften, wohlfeilen Landes oder endlich die politischen und socialen Institutionen und die commerciellen Vortheile betrachten, welche dieser Theil des Landes hat, so bietet alles Dies zusammengenommen so überwiegende Vortheile für deutsche Einwanderer dar, wie vielleicht in keinem Staate der Union (Vereinigten Staaten) gefunden werden. Denn um zuerst vom Clima und dem Boden des Landes zu sprechen, so ist das erstere für den Deutschen besonders geeignet, da es dem Clima von Mittel und Norddeutschland fast ganz nahe kommt und durch die Schönheit des Herbstes dasselbe noch überbietet. Ueber die Fruchtbarkeit des Bodens, dessen mineralische Schätze noch nicht einmal genau untersucht worden sind, ist nur Eine Stimme und das Canadische Weizenmehl, um nur eins anzuführen, übertrifft das anderer Länder und selbst Ohio's bei weitem. Daher ist auch in diesem Jahre die Ausfuhr sehr bedeutend und die Nachfrage nach demselben hat die Preise zu einer bedeutenden Höhe hinauf getrieben. An Nutz- und Brennholz ist unsere Gegend so reich, daß noch in vielen Jahren der Bedarf desselben nicht aufgebraucht werden kann. Besonders ist der Zuckerahorn und die Buche und Eiche zu erwähnen, so wie die Kiefer und die amerikanische Kastanie, und andere Nußbäume, deren Nutzbarkeit als Brenn- und Nutzholz nicht weiter erwähnt zu werden braucht.

Für den fleißigen Arbeiter ist jedoch die Einwanderung nach unserer deutschen Ansiedlung nicht weniger vortheilhaft, als für den Landmann, da derselbe bei sehr wohlfeilen Lebensmittel-Preisen einen ebenso hohen Arbeitslohn als z. B. in New-York oder anderen großen Städten der Union erhält, ja in manchen Fällen sind für geschickte Professionisten die Löhne sogar höher, da an Arbeitskräften dieser Art noch weit mehr Bedürfniß ist, als in jenen Städten.

Sodann machen die besonderen Einrichtungen unserer gesellschaftlichen und bürgerlichen Verhältnisse auch einem armen, wenn nur fleißigen und ehrlichen, Arbeiter es sehr leicht, ein Eigenthum um billigen Preis zu erwerben. Die Masse des noch uncultivirten Landes beträgt noch viele Tausende von Ackern, welches um den gewiß billigen Preis von 1½ bis 2 Dollars per Acker zu haben ist, wobei man nur ein Zehntheil anzuzahlen braucht.

Ferner sind bereits jetzt schon bis zu den fernsten Punkten des Huronsee Hauptstraßen ausgelegt oder fertig und jährlich kommen neue hinzu, sodaß auch für den entferntesten Theil des Landes der Markt nahe gerückt wird.

Ueberall ist die Verbindung durch Dampfer und Eisenbahnen hergestellt, und immer neue Unternehmungen dieser Art treten ins Leben.

Daher zeigt sich denn auch, daß in vielen Städten und Orten in Zeit von 18—20 Jahren die Bevölkerung um 300 und mehr Prozent gewachsen ist. Schon findet man auch deutsche Schulen in unserer Ansiedlung auf fast allen Punkten, und die Lehrer werden überall besser bezahlt, als in den Vereinigten Staaten.

Bereits existiren an drei Orten deutsche Zeitungen und ein Blick in die Spalten derselben zeigt, wie die Ansiedlung nicht jährlich, sondern monatlich an Wohlstand zunimmt und Handel und Gewerbe in immerwährendem Steigen begriffen ist.

Mögen diese Andeutungen dem obigen Berichte hinzugefügt und nur auf thatsächlicher Wahrheit beruhend recht Viele unserer deutschen Landsleute bewegen, hier ihren bleibenden Aufenthaltsort zu nehmen, wo sie zugleich der freundlichsten und bereitwilligsten Unterstützung der deutschen wie englischen Bevölkerung gewiß sein können.

Peter Eby,

Regierungs-Agent der Kron-Ländereien.

Berlin, West Canada, 1854.